

DIE TOCHTER DES KOMMISSARS

Drama von Peter Petersen (Buch) und Christine Hartmann (Regie). Mit Herbert Knaup, Lisa Maria Potthoff, Joram Voelklein, David Winter. KAMERA Volker Tittel, SZENENBILD German Pizzinini, Carsten Lippstock, KOSTÜME Jane Birck Musik Fabian Römer

Polizist Harms (H. Knaup) entdeckt, dass seine eigene Tochter, Leonie (L. M. Potthoff) und ihr Freund Tobi (D. Winter) mit neuartigen Designerdrogen handeln und selbst abhängig sind. Bei einer Razzia in Tobis Wohnung unterschlägt Harms eine Drogenlieferung. Der Polizist wird zum Dealer seiner Tochter, in der Hoffnung, dass sie mit einer täglichen Ration wenigstens eine zeitlang ein halbwegs normales Leben weiterführen, vielleicht sogar das Abitur bestehen kann. Seit dem Tod von Leonies Mutter stand eine Mauer des Schweigens zwischen Vater und Tochter. Sie waren nicht in der Lage über den schmerzlichen Verlust zu reden. Nun sind sie Komplizen, das Eis zwischen ihnen bricht allmählich, aber beide sind nun auch Gefangene der Droge und der Lüge. Harms junger Kollege Steffen (J. Voelklein) ahnt, dass sein großes Vorbild etwas verbirgt, und auch interne Ermittlungen untersuchen bereits den Verbleib der Drogen. Der Polizist gerät immer mehr unter Verdacht. Und Tobi in Gefahr, denn die Drogenlieferanten wollen Geld sehen. Leonie könnte ihn retten. Wenn sie den Vater überredet, die Drogenlieferung wieder herauszugeben. Harms resigniert, händigt ihr den gesamten Vorrat aus. Doch Leonie erkennt ihren Irrweg, vernichtet die Pillen und bittet statt dessen Steffen um Schutz für ihren Freund. Tobi wird vor Leonies und Steffens Augen erschossen. Leonie bricht zusammen. Ihr Leben hängt an einem Seidenen Faden. Nur Harms kann sie noch retten. Und damit zurückgewinnen, was er längst verloren glaubte: den Glauben an sich selbst.

Schauspieler

Herbert Knaup (Harms) gehört zu den vielseitigsten Charakterdarstellern des Deutschen Films. Sein Spielfilmdebüt „Walters letzter Gang“ ist ein melancholisches Portrait eines Bahnbeamten, um den herum die Zeit stehen geblieben zu sein scheint. Polizisten spielte er bereits in vielen Facetten: mal cool und actionbetont, wie in dem Thriller „Die Sieger“, mal lustvoll diabolisch in der Polizistenkomödie „Die Musterknaben“. In dem TV-Melodram „Die Nacht der Engel“ zeigte er einen Polizisten als fatalistisch unerschütterlichen „Revier-Cowboy“. Seine komödiantischen Seiten spielte Knaup in den Kinofilmen „Irren ist männlich“ oder in der Ganovenkomödie „Jimmy the Kid“ aus. Die Vaterrolle in „Lola rennt“ machte ihn auch international bekannt. Zuletzt spielte Knaup in dem melodramatischen „Bella Block“-Krimi „Schuld und Sühne“ einen Priester auf Abwegen.

Lisa Maria Potthoff (Leonie) feierte ihr Debut bereits mit 18 Jahren in der Serie „Flughafenklinik“ und entwickelte ihr Talent von da ab kontinuierlich in anspruchsvollen Rollen mit guten Regisseuren, u.a. Andreas Kleinert („Bei Klingelzeichen Mord“), Dominik Graf („Bittere Unschuld“), Werner Siebert („Sommerwind“), Uwe Janson („Holstein Lovers“). Im Kino war sie bisher in zwei Rolle zu sehen („Der Pakt“, „Der Sündenfall“).

David Winter (Tobi) zeigte sein Talent bereits in dem zärtlichen Kinofilm „David im Wunderland“, in dem ein Jugendlicher, aufgewachsen in einer entrückten Sekte, einen Freund und mit ihm die profane aber aufregende Realität und die Liebe für sich entdeckt (Buch und Regie Moritz Seibert). Es folgten Hauptrollen in ambitionierten Kurzfilmen, Rollen in Reihen und Serien („Aus heiterem Himmel“, „Der Fahnder“, „Cops 2000“) und schließlich Hauptrollen in den Spielfilmen „Für die Liebe ist es nie zu spät“, „Zärtlich Stunden“ oder „Boilers Garten“.

Joram Voelklein (Steffen) Joram Voelklein hatte seine erste Hauptrolle in Christine Hartmanns Spielfilmdebüt „Es geht nicht immer nur um Sex“, nachdem er sich bereits mit Rollen in Kurzfilmen sowie in dem Hochschulabschlussfilm „Boxen“ eindrucksvoll vorgestellt hatte.

Regie

Christine Hartmann

Mit der turbulenten Komödie „Es geht nicht immer nur um Sex“ bot Produzent Aselmann ihr die Chance für ihr Regiedebut. Das Talent für den Regieberuf deutete sich allerdings schon in ihrer Arbeit als Drehbuchautorin an – ihre Bücher sind mit großem Gefühl für Szene und Figurenführung geschrieben (u.a. einige Folgen für die Erfolgsserie „Aus heiterem Himmel“, die Reihe „SOKO 5113“, „First Love“ oder die TV-Filme „Die Babysitterin“ und „www.Mädchenkiller.de“). Ch. Hartmann studierte Theaterwissenschaft, Germanistik sowie Markt- und Werbepsychologie bevor sie Erfahrungen als Regieassistentin für „Kanal Fatal“, als freie Autorin für das ZDF/Landesstudio Bayern sowie in der redaktionellen Mitarbeit für den BR-Programmbereich Kultur sammeln konnte. Mit ihrer zweiten Regiearbeit, „Die Tochter des Kommissars“, bestätigt Christine Hartmann ihr großes Talent nun auch im dramatischen Genre. Darüber hinaus sind weitere Drehbuch- und Regiearbeiten für d.i.e.film.gmbh geplant.

Drehbuch

Peter Petersen arbeitete als Redakteur für eine TV-Zeitschrift, bevor ihn Produzent D.U. Aselmann ermutigte, seine Ideen für d.i.e.film.gmbh zu entwickeln. Nach seinem Debut mit dem Drama „Die Nacht der Engel“, das für den TV-Movie-Award des Münchner Filmfestes nominiert wurde, gehört Petersen mittlerweile bereits zu den gefragtesten Autoren.